

«Gewisse Orte sind zu wenig attraktiv»

Nidau Ein umgestalteter Spielplatz, neue Buswartehäuschen und eine sanierte Badi: Nidau soll belebt und bereichert werden. Für die Verschönerung des Stedtli setzt die Gemeinde auf die Mithilfe der Bevölkerung.

Carmen Stalder

Eine gut erhaltene Altstadt, ein stolzes Schloss, ein paar grüne Oasen und das Ganze umrahmt von See, Aare und Zihl: Das Gemeindegebiet von Nidau ist zwar nur 1,5 Quadratkilometer gross, hat aber einiges zu bieten. Gemäss eigener Website bietet die Stadt ihrer Bevölkerung «eine hohe Lebensqualität». Damit das so bleibt, startet Nidau eine Stadtattraktivierungs-Initiative. Ziel ist es, das öffentliche Leben und den öffentlichen Raum zu bereichern.

Ist Nidau zu wenig schön? Das nicht, sagt Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP). Aber: «Gewisse Orte und Spielplätze sind in die Jahre gekommen und zu wenig attraktiv.» Bei der Initiative gehe es darum, grössere und kleinere Projekte umzusetzen, von denen die Bevölkerung direkt und vor allem sofort profitieren könne. Bei deren Planung sollen sich die Nidauerinnen und Nidauer persönlich einbringen können. «Wir wollen nicht vom Verwaltungstisch aus planen», so Hess.

In einem ersten Schritt hat der Gemeinderat am 11. März einen Runden Tisch organisiert. Engagierte Nidauerinnen und Nidauer aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Freizeit und Quartierleben haben an diesem ersten Treffen teilgenommen, Problemfelder diskutiert und mögliche Stossrichtungen bei der Umsetzung konkretisiert.

Märtpfatz beleben

Für die Stadtattraktivierungs-Initiative gibt es keinen Zeitplan. Es handelt sich viel mehr um einen laufenden Prozess, bei dem ein Projekt ums andere angegangen werden soll. Zu den Themen gehören beispielsweise die Sitzgelegenheiten und die Beleuchtung im Stedtli. Gemäss Sandra Hess soll diskutiert werden, wie die Aussenräume und Plätze in Nidau gestaltet werden sollen. Etwa beim Märtpfatz stelle sich die Frage, wie er auch an Tagen ohne Marktstände belebt werden könnte. So wurde bereits ein auf den Boden gemaltes Schachbrett instand gesetzt.

Konkret wird es bei den Buswartehäuschen: Am 18. Juni entscheidet der Stadtrat über einen Investitionskredit in der Höhe von 325 000 Franken für den Ersatz von sechs Haltestellen. Gemäss Stadtratsunterlagen sind die Buswartehäuschen Ruferheim, Beunden, Schloss, Guglerstrasse und Milanweg in einem schlechten und unschönen Zustand. Der Gemeinderat beabsichtigt,

Aus Sicherheitsgründen wurden die kaputten Spielgeräte an der Guglerstrasse abgerissen.

PETER SAMUEL JAGGI



diese durch einheitliche Haltestellen zu ersetzen.

Mehr als nur ein Spielplatz

Ein weiteres konkretes Projekt ist der Spielplatz an der Guglerstrasse. Von Rutschbahn und Schaukel ist derzeit nichts zu sehen: Aus Sicherheitsgründen wurden die teilweise kaputten Spielgeräte Anfang Jahr komplett abgerissen. Nun soll der Platz in Zusammenarbeit mit der Integrationsfachstelle und der Jugendarbeit neu gestaltet werden. In einem Mitwirkungsverfahren sollen ausserdem die Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie Schulen und Vereine einbezogen werden. Die Fachstelle SpielRaum wird beauftragt, den Prozess zu begleiten.

Gemäss Gemeinderat Philippe Messerli (EVP) soll der Spielplatz so gestaltet werden, dass sowohl Kinder und ihre Eltern wie auch Jugendliche und ältere

Menschen daran Gefallen finden. «Für das Weidteile-Quartier ist es ein wichtiger Ort, da es sonst wenig Freiflächen gibt», sagt er. Messerli betont, dass es um mehr als nur um eine Spielplatzsanierung gehe – der Platz solle zu einem Begegnungsort für das Quartier werden. «Wenn die Bewohner daran beteiligt sind, ist die Akzeptanz grösser und es gibt weniger Vandalismus», so Messerli.

Im Juni findet eine erste Projektsitzung statt. Das Mitwirkungsverfahren soll noch dieses Jahr durchgeführt werden. Für die Entwicklung eines Vorprojekts hat der Gemeinderat einen Nachkredit in der Höhe von 20 000 Franken genehmigt. 2021 soll dann die bauliche Umsetzung folgen. Die Kosten dafür sind mit rund 300 000 Franken veranschlagt.

Ideen für die Badi gesucht

Ebenfalls Teil der Initiative zur Stadtattraktivierung ist das Strandbad Nidau,

das in den kommenden fünf bis sechs Jahren gesamthaltig saniert werden muss. «In den letzten Jahren wurde nur das Nötigste gemacht», sagt Gemeinderat Kurt Schwab (SP). Insbesondere das Betriebs- und Gastronomiegebäude, die Sanitär- und Garderobenanlagen sowie die Schwimmbecken sind sanierungsbedürftig. Schwab spricht von einem «Flickwerk»: Die Wasseraufbereitungsanlage sei veraltet, in den Bädern gebe es Risse und die Toiletten und Duschen seien in die Jahre gekommen.

Vor der Erarbeitung eines konkreten Sanierungsprojekts soll jedoch die Bevölkerung mitreden können. Ziel der Gemeinde ist es, das Strandbad so gut wie möglich auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer auszurichten. Geplant ist, zwischen Juli und August eine Online-Umfrage zur Zukunft des Strandbads durchzuführen, um Bedürfnisse zu erkennen, den Puls zu fühlen

und Inputs für die Planung aufnehmen zu können. Die Ergebnisse der Umfrage werden im Herbst vorliegen und veröffentlicht. «Wir möchten von den Leuten wissen, was passt und was weniger», sagt Schwab. Dazu gehöre beispielsweise, ob das gastronomische Angebot ankommt oder nicht.

Er spricht aber auch von der Vision eines Ganzjahresbetriebs, in dem die Schwimmbecken während der Wintermonate in abgedeckte Hallen verwandelt würden – dies auch in Zusammenhang mit der geplanten Wohnüberbauung Agglolac, die in der Nähe entstehen soll. «Es geht nun darum, die Möglichkeiten in alle Richtungen abzuklären», so Schwab. Finanzielle Eckpunkte seien derzeit noch keine gesetzt, auch einen Terminplan für den Umbau gibt es noch nicht. Mit Ausnahme des Kassenhäuschens: Dieses soll im kommenden Herbst/Winter saniert werden.

Das Jodlerfest weicht nochmals aus

Ins Das 53. Kantonal-Bernische Jodlerfest in Ins wird erneut verschoben – allerdings nicht um ein Jahr, sondern bloss um ein Wochenende. Der Grund ist eine Terminkollision mit dem Kantonal-Bernischen Turnfest, das 2022 in Lyss und Aarberg stattfindet.

Aufmerksamkeit ist das A und O einer Planung. So entdeckte der OK-Chef Festwirtschaft, dass der Termin des schon einmal verschobenen 53. Kantonal-Bernischen Jodlerfests in Ins ausgerechnet mit den Daten des Kantonal-Bernischen Turnfests in Lyss und Aarberg kollidiert. Sofort war dem OK des Jodlerfests klar, dass es unmöglich ist, am gleichen Wochenende zwei kantonale Grossanlässe in unmittelbarer Nähe stattfinden zu lassen. Das «Bärner Kantonale Turnfest» findet vom 11. bis 12. Juni 2022 (Jugend) und vom 17. bis 19. Juni 2022 statt.

Das 53. Kantonal-Bernische Jodlerfest findet deshalb nun vom 24. bis 26. Juni

2022 statt – zwischen zwei Eidgenössischen Festen. Nämlich dem 31. Eidgenössische Jodlerfest Basel, 2021 und dem 32. Eidgenössischen in Zug 2023.

Dies bedeutet eine noch nie da gewesene Situation, denn üblicherweise finden zwei Bernisch-Kantonale Feste in den beiden Zwischenjahren statt. Somit können Jodlerinnen und Jodler, Alphorn- und Büchelbläserinnen und -bläser und Fahnschwinger jeweils frei wählen, welches der beiden Feste sie für ihre Qualifikation absolvieren wollen. Diese Freiheit ist ihnen mit dem getroffenen Entscheid – Ins vom 24. bis 26. Juni 2022 – für einmal nicht mehr möglich.

«Wir dürfen in diesem Fall mit einer noch grösseren Zahl an Teilnehmenden rechnen», sagt Martin Graf, Präsident des Organisationskomitees, und meint: «Obwohl dieser noch grössere Grossanlass uns zusätzlich fordern wird, packen wir die Chance mit Freude an. Wir werden vom 24. bis 26. Juni 2022 bereit sein.» *mt*

Nachrichten

RADELFINGEN Mit 120 km/h zuviel unterwegs

Am Sonntagnachmittag ist in Radelingen ein Motorrad mit 200 km/h anstatt der auf dem Streckenabschnitt erlaubten 80 km/h gemessen worden. Der 34-jährige Lenker konnte kurz darauf durch eine Patrouille in Detligen zur Kontrolle angehalten werden. Er wurde für weitere Abklärungen auf eine Polizeiwache gebracht. Der Führerausweis wurde ihm abgenommen. Der Mann wird sich nach den gesetzlichen Bestimmungen über Raserdelikte vor der Justiz verantworten müssen. *pkb*

TREITEN Herrschaft über das Fahrzeug verloren

Am Sonntag kam es auf der Hauptstrasse in Treiten zu einem Selbstunfall. Aus noch unbekanntem Gründen verlor ein Automobilist die Herrschaft über sein Fahrzeug und kam von der Strasse ab. Der Personenwagen stürzte eine Böschung hinab. Verletzt wurde

niemand. Das Fahrzeug musste mit einem Kran geborgen werden. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht bekannt. *asb*

MÖRIGEN Versammlung erst im September

Der Gemeinderat von Mörigen hat aufgrund der Coronakrise die Gemeindeversammlung vom Montag, 8. Juni, abgesagt. Sie findet neu am Montag, 14. September, statt. Folgende Traktanden werden bis dahin aufgeschoben: Jahresrechnung 2019, Reglement Benützung öffentlicher Grund, Teilrevision Ortsplanung sowie Teilrevision Reglemente und Verordnungen Freizeitanlage am See. *mt*

PIETERLEN Gemeindeversammlung auf August verschoben

Der Gemeinderat von Pieterlen verschiebt die ursprünglich auf 10. Juni geplante Gemeindeversammlung auf Dienstag, 25. August, 20 Uhr. Die Traktandenliste wird noch vor den Sommerferien bekannt gegeben. *mt*

Fahrende sind nach Orpund gezogen

Nidau/Orpund Während einer Woche hat sich eine Gruppe von Fahrenden mit rund 30 Wohnwagen illegal auf dem Expo-Areal in Nidau niedergelassen (das BT berichtete). Nun ist die Gruppe, die sowohl aus Schweizern als auch aus Franzosen besteht, weitergezogen: Drei Tage früher als mit Nidau und Biel vereinbart hat sie am Freitag den Platz verlassen. Gemäss Dominik Jäggi, Mediensprecher bei der Kantonspolizei Bern, gab es letzte Woche in Nidau bezüglich der Gruppe vereinzelte Meldungen wegen Ruhestörung. Aus polizeilicher Sicht sei der Aufenthalt der Fahrenden ansonsten ruhig verlaufen.

Seit Freitag befinden sich die Fahrenden beim Autobahnanschluss bei Orpund. Gemeindepräsident Jürg Räber (SP plus) sagt, dass es keine Absprache mit der Gemeinde gegeben habe. Allerdings gehöre das betroffene Land dem Kanton. Heute findet nun eine Sitzung mit Vertretern der Gemeinde, des Kantons und der Polizei statt, um das weitere Vorgehen zu besprechen. *csf*